



SDAT

Schweizerischer Dachverband
der Aquarien- und Terrarienvereine

Erich Bühlmann, Präsident SDAT
Bodenackerweg 45
5612 Villmergen
Tel. 056/622 68 18
e-mail: erich.buehlmann@gmx.ch

Stellungnahme Züchtungsverordnung (Züchtungsvorschriften in der Tierschutzgesetzgebung) des Schweizerischen Dachverbandes der Aquarien- und Terrarienvereine (SDAT)

Umgang mit Qualzuchten bei der Zucht von Aquarienfischen

Bei Aquarienfischen (Zierfischen) handelt es sich um Wildtiere lediglich Goldfische, Farbkarpfen (Koi) und Siamesische Schleierkampffische sowie einige Rassen von Schwerträgern können als domestiziert (dem Hausstand angepasst) angesehen werden. Trotzdem wurden in kurzer Zeit auch einigen Wildtieren diverse unnatürliche Körpermerkmale angezchtet.

Vorsicht bei Qualzuchten

Manche Fischrassen können als Qualzuchten bezeichnet werden. Inwieweit gewisse Körpermerkmale das Leben der Fische tatsächlich beeinträchtigen, lässt sich nur unzureichend belegen. Sicher ist jedoch, dass eine dauerhafte Pflege von überzüchteten Fischen (wie Zuchtformen der Kugelgoldfische) auf jeden Fall höchste Ansprüche an die Halter stellt.

Qualzuchten, Farbmanipulationen oder Hormonbehandlungen (wie bei *Labeo bicolor*) bei der Zucht können mit den Prinzipien einer modernen Fischpflege nicht vereinbart werden. Im Zweifelsfalle ist ein Verzicht auf den Kauf, den Handel und die Weitervermehrung angebracht.

Was ist eine Qualzucht?

Als Qualzucht werden Zuchtstämme bezeichnet, die aufgrund ihres aggressiven/apathischen Verhaltens oder durch angezüchtete Körpermerkmale nur beschränkt lebensfähig sind.

Nachfolgende Fische oder Fischgruppen können als Qualzuchten bezeichnet werden. Die Auswahl erfolgte aus rein ethischen Gesichtspunkten, da keine wissenschaftlichen Erkenntnisse vorliegen. Die Aufzählung basiert in erster Linie auf Erfahrungen bei der Fischhaltung im Aquarium. Dabei wird ausschliesslich den Schweizerischen Gegebenheiten Folge geleistet, ungeachtet der traditionellen asiatischen Betrachtungsweisen.

Qualzucht: Goldfische mit unnatürlichen Körpermerkmalen

Goldfische gelten als domestizierte Fische. Ihr gesamter Lebensrhythmus ist dem Hausstand angepasst. Trotzdem dürfen ihnen keine Nachteile angezchtet werden. Neben den normalen Goldfisch-Schleierformen gibt es verschiedene Zuchtformen, die in unseren Breiten als Tierquälerei angesehen werden. Solche Fische verfügen über eine beschränkte Schwimmfähigkeit, haben stark verkrüppelte Wirbelsäulen, ein beeinträchtigtes Sehvermögen sowie weitere geschwürartige oder andere unnatürlich wirkende Körpermerkmale (Abb. 1). Oftmals können solche Fische ihre Nahrung nur unzureichend aufnehmen. Die einzelnen Stämme mit unterschiedlich herausgezüchteten Körpermerkmalen sollten nicht gemeinsam gepflegt werden. Damit wird den Fischen wenigstens ein gleichwertiges Sozialverhalten ermöglicht, da einige Zuchtformen gegenüber anderen stark benachteiligt sein können. Merke: Unter als Qualzuchten taxierten Zuchtformen gibt es immer wieder sehr vitale und langlebige Fische.


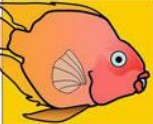


Abb.1: Solche Kugelgoldfische sind als typische Qualzucht anzusehen.

Qualzucht: Papageienbuntbarsch – Red Parrot

Die Red Parrot Cichliden sind Hybriden, das heisst eine Kreuzung von Buntbarschen aus zwei verschiedenen Gattungen. Als besonders stossend werden bei dieser Qualzucht die verkrüppelten Körpermerkmale sowie insbesondere die ausgeprägte Mauldeformation angesehen (Abb. 2).



Normaler Körper der Ausgangsformen	
	Die Papageienbuntbarsche (siehe unten) wurden aus verschiedenen Wildformen gezüchtet.
Gestauchter Körper der Kugelform	
	Fazit: Die Organe haben weniger Platz und das Schwimmvermögen ist stark eingeschränkt.

Der Körper ist um etwa einen Drittel verkürzt

Abb. 2: Red Parrot Cichliden. Eine ähnliche Deformation des Körpers (Kugelform) findet sich auch bei den Ballonmollys (siehe unten).

Qualzucht: Buckelkopfbuntbarsch – Flower Horn

Beim Flower Horn zeigt sich die Situation ähnlich wie beim Red Parrot – ausser dass sich die negativen Zuchtmerkmale statt beim Aussehen auf das aggressive Verhalten konzentrieren (Abb. 3). Deshalb können die Fische nur in Einzelhaltung gepflegt werden – was in diesem Falle ebenfalls als Qualzucht betrachtet werden kann.



Abb. 3: Flowerhorn-Buntbarsch

Qualzucht: Ballonmollys und andere Kugelformen bei Lebendgebärenden

Hierbei handelt es sich um Lebendgebärende mit stark verkrüppelter Wirbelsäule. Diese kugelförmigen Zuchtstämme werden erst seit einigen Jahren im Handel angeboten. Sie stammen ausschliesslich aus Asien. Kugelformen kommen auch bei Salmlern vor (Abb. 5).



Abb. 4: Der Kugel-Salmler stellt ebenfalls eine Qualzucht dar.

Unnötige Zuchtziele

Obschon sie nicht zwingend als Qualzuchten zu betrachten sind, gibt es Zuchtziele, welche das Fischleben negativ beeinflussen können. So dürfen aus ethischen Gesichtspunkten Fische mit hoher Aggressivität, fehlenden Kiemendeckeln oder anderen unnatürlichen Körpermerkmalen nicht zur Weiterzucht verwendet werden.

Immer wieder kommen Kreuzungen auf den Markt, die unnatürliche Farbvarianten hervorgerufen haben. Vor allem betroffen sind Regenbogenfische und Buntbarsche (Abb. 5).

Erzüchtete Farbvarianten sind deplatziert, weil unerfahrene Züchter diese Fische mit Wildformen verpaaren können und somit der ursprüngliche Zustand eines Wildfischstammes für immer verloren geht.



Abb. 5: Rote Diskusbuntbarsche (*Symphysodon* sp.): Farbvarianten beeinträchtigen die Fischkommunikation mit Körpersignalen ganz erheblich, können aber nicht als Qualzucht angesehen werden.

Mittlerweile gibt es von vielen Wildarten sogenannte Schleierzuchten, deren Schwimmvermögen stark beeinträchtigt ist. Jene Zuchtstämme, deren Gesundheit beziehungsweise Sozialverhalten aufgrund der Schleierschwänze beeinträchtigt wird, dürften als Qualzuchten angesehen werden. Dazu zählen beispielsweise gewisse Zuchtstämme von Guppys, Kampffischen und Antennenwelsen, deren Flossen unaufhaltsam nachwachsen (Abb. 6,7).



Abb. 6: Bei den schwimmfreudigen und sehr stressanfälligen Neonsalmlern (*Paracheirodon innesi*, Bild links) oder Antennenwelsen (*Ancistrus* sp.) sind Schleierformen als Tierschutzwidrig anzusehen.



Abb. 7: Aufgrund ihrer Lebensweise und Anpassung an den Hausstand sowie den Zuchtzielen stellt die Langflossigkeit bei Guppy nicht zwingend eine Beeinträchtigung dar.

Doch Vorsicht! Schleierformen finden sich bei Zuchtstämmen häufig und müssen nicht zwingend die Bewegungsfreiheit einschränken oder die Gesundheit beeinträchtigen. Dazu zählen vitale Zuchtstämmen bei Guppys oder Schleierkampffischen (Abb. 8), deren Flossenwachstum beschränkt ist. Ihrer Weiterzucht steht nichts im Wege.



Abb. 8: Siamesischen Schleierkampffische (*Betta splendens forma domestica*), gibt es mit langen flossen und kurzen Flossen.

Weiter sind Benachteiligungen von Albinos gegenüber den Wildformen auch in Aquarien nicht gänzlich auszuschliessen. Viele Fischarten kommunizieren via Körperfärbung – den Albinos ist dies nicht möglich. Mit diesem Nachteil müssen auch die einfarbig gezüchteten Diskusfische zurecht kommen. Manche Farbzuchten, wie beim Melanismus (Schwarzfärbung, Abb. 9), verringern die Vitalität und Fruchtbarkeit, wie dies beim Segelflosser, *P. scalare*, schon beobachtet wurde.



Abb. 9: Schwarzfärbung beim Siamesischen Schleierkampffisch (*Betta splendens forma domestica*).

Showfische

Siamische Schleierkampffische, auch Kampffische oder Bettas genannte Zierfische können in Kleinaquarien gut gepflegt werden. Nur wenige Fische haben die Entwicklung zum Heimtier abgeschlossen. Nebst dem Goldfisch zählen einige Rassen der Schwerträger und gewisse Siamesische Kampffische (*Betta splendens forma domestica*) dazu. Die Kampffische werden traditionell in Thailand für Kampfzwecke gezüchtet. In Europa hält und züchtet man hingegen besondere Rassen zu Showzwecken. Nach drei Monaten sind diese Kampffische herangewachsen, sehen nach zwei Jahren immer noch schön aus und haben mit drei Jahren ihre Lebensspanne längstens erreicht (Abb. 10). Zuchtschwierigkeiten sind beispielsweise geringe Nachkommenschaft oder Krankheitsbilder ähnlich der bakteriellen Flossenfäule. Bei einigen Rassen ist auch ein stetiges Heranwachsen der Flossen zu beobachten – bis zu Ausmassen, die einer Qualzucht gleichkommen.

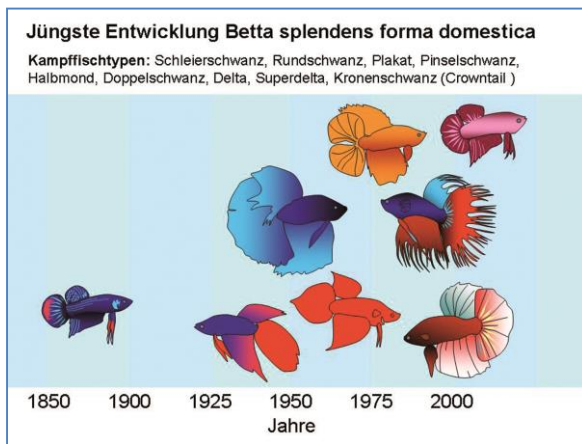


Abb. 10: Kurzflössige Siamesische Kampffische haben keine Beeinträchtigungen.

Eingefärbte Fische

Bei den Bonbonsalmern handelt es sich um farblos gezüchtete Salmmler, die, wie viele Glasbarsche auch, mit einer Lebensmittelfarbe farbig gespritzt werden. Diejenigen, welche die Injektion überleben, kommen umgehend in den Verkauf. Es gibt rote, grüne, lilafarbene, pinkfarbene, blaue und gelbe Fische (Abb. 11). Die Farben verblassen nach einiger Zeit. Zudem gibt es noch andere Verfahren, um Fische einzufärben (z.B. Hormonbehandlungen). Das Einfärben von Fischen ist aus Tierschutzgründen zu verurteilen! Dabei spielt es keine Rolle, wie die Fische eingefärbt wurden.



Abb. 11: Diesen Indischen Glasbarschen (*Chanda ranga*) wurden Farben mit «Marker-Effekt» eingespritzt.

Gespritzte Fische werden in Asien schon seit den 1980er Jahren angeboten. Damals wurden den Fischen mit Nadeln beispielsweise Acrylfarben in die Leibeshöhlen injiziert. Gerüchten zufolge soll sogar Lippenstift zum Einfärben verwendet worden sein. Heutzutage werden offenbar sogenannte Farbstofflaser (Dye-Laser) verwendet (Abb. 12). Mit dem Farbstofflaser werden gerade in Asien immer häufiger Fische tätowiert und gelangen vereinzelt auch schon nach Europa.



Abb. 12: Red Parrots (Papageienbuntbarsche) mit Farbstofflaser (Dye-Laser) tätowiert.

Transgene Fische

In Asien und den USA sind Exemplare von Reiskärpflingen, *Oryzias latipes*, im Handel. Sie vermögen im Dunkeln zu fluoreszieren (leuchten). Diese Eigenschaft wurde durch eine Genmanipulation im Ei mit Genen von fluoreszierenden Quallen hervorgerufen. Diese Fische dürfen in der Schweiz weder gehandelt noch gepflegt werden. Es besteht ein Verbot! Das Erkennen mancher Transgenen-Fischen ist unter UV-Licht möglich (Abb. 13):

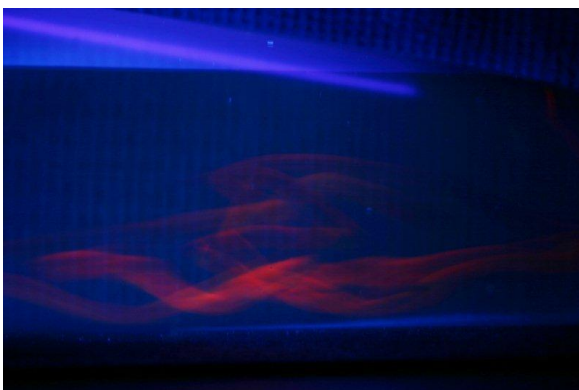


Abb. 13: Zebraabrlinge (*Danio rerio*) mit dem Quallen-Gen sind rosa gefärbt und leuchten unter UV-Licht (siehe Bild in Langzeitbelichtung).

Bildnachweis
Alle Fotos und Grafiken: Fischauffangstation.ch